

lichen Stachel bewaffnet ist, setzte sich in eine auf-
geblühte Rose. Das Kind will das Insekt greifen,
es streckt das halbgeschlossene Händchen danach
aus; aber für dieses Mal gelingt der Streich nicht,
die Wespe fliegt weiter. Der arme Knabe, dessen
Verlangen durch dies Hinderniß vermehrt und nur
um so lebhafter wird, verfolgt die Wespe und er-
müdet sie so, daß sie genöthigt ist, auf dem Grase
zu ruhen. Mit einiger Behutsamkeit schreitet das
Kind vor, streckt langsam den Arm aus, und erhascht
das Thierchen, welches sogleich zu seiner Vertheidig-
ung Zuflucht nimmt: ohne Mitleiden durchsticht
es die kleine Hand, welche es gefangen hält.

Eugen. Der Unvorsichtige! Es ist ihm
schon recht, ein Opfer seiner Unwissenheit zu
werden.

Oheim. Du bist gleich mit dem Verdammten
bei der Hand: solltest Du immer die Strafe für
Deine Unachtsamkeit erdulden, so würdest Du Dich
sehr schlecht dabei befinden. Ich bin überzeugt,
daß Du, wenn Du an der Stelle dieses armen
Knaben wärest, auf eine geschickte Weise Deinen
Mangel an Vorsicht zu entschuldigen wissen würdest.